

# Viel Stärke und wenig Rohprotein

Sortenempfehlung für die Herstellung von Bioethanol

Bad Kreuznach/dg **Entscheidend für die Wirtschaftlichkeit der Ethanolherstellung aus Getreide ist die Spritausbeute. Gemeinsam mit den wichtigsten Bioethanolherstellern haben mehrere Landesanstalten erstmals Sortenempfehlungen für Weizen, Triticale und Roggen zur Ethanolproduktion erarbeitet.**

Für die Bestimmung der Ethanolausbeute gibt es derzeit noch keine standardisierte Schnellmethode. Der Stärkegehalt dient als Orientierungs-

## Gemeinsame Interessen

Die Landesanstalten für Landwirtschaft Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben in Zusammenarbeit mit der Südzucker Bioethanol GmbH in Zeitz, der Mitteldeutschen Bioenergie GmbH & Co. KG in Zörbig sowie der Neubrandenburger Bioenergie GmbH & Co. KG in Schwedt seit 2004 ein umfassendes Beratungswissen zur Ethanolproduktion aus Getreide erarbeitet. dg

wert. Bisherige Erkenntnisse über die Maximierung der Ethanolausbeute besagen, dass viel Stärke und wenig Rohprotein für eine hohe Ethanolausbeute sorgen. Weitere Einflussfaktoren müssen noch erarbeitet werden. Die verarbeitende Industrie fordert darüber hinaus für die Bioethanolherstellung mit Fremdenzymen ein mittleres Fallzahlniveau. In kleineren Brennereien, die aus Kostengründen nicht mit Frem-

## Sortenempfehlungen

für Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

■ **Weizen:** Akrotos, Anthus, Boomer, Bueto, Cubus, Dekan, Ephoros, Hermann, Hybred, Hybnos1, Skalmeye

■ **Wintertriticale:** Benetto, SW Talentro, Vitalis, Tremplin (mit Einschränkung), Trimester, Versus

■ **Winterroggen:**

- Hybridsorten: Picasso, Askari, Fernando, Rasant, Amato, Visello (ausreichend nach 1-jähriger Prüfung)

- Populationsorten (nur Sandstandorte): Recrut, Matador, Boresto

- Synthetische Sorten: Caroass dg

denzymen arbeiten, ist zwar Auswuchs unerwünscht, jedoch wird ein niedriges Fallzahlniveau begrüßt - zumal fallzahlschwache Partien mehr natürliche Enzyme enthalten.

Weitere Qualitätsansprüche der Verarbeiter sind gegenwärtig eine gute Kornausbildung - messbar an hoher Tausendkornmasse und einem hohen Hektolitergewicht - sowie ein geringer Rohproteingehalt. In Verträgen zwischen Erzeugern und Abnehmern werden für Stärke- und Rohproteingehalt sowie Hektolitergewicht Basiswerte zu einem Grundpreis festgelegt. Auf Grund der Verwertung des Koppelproduktes, der so genannten Schlempe, als Eiweißfuttermittel ist es wichtig, die Belastung mit Schadstoffen wie zum Beispiel Mutterkorn und Fusarien gering zu halten.

Neben diesen Qualitätsanforderungen müssen die Sorten vor allem einen hohen Ertrag bringen. Eine besondere Eignung besitzen nach den dreijährigen Erfahrungen vorrangig ertragsstarke und rohproteinschwache, aber stärkereiche Weizensorten der Qualitätsgruppen B und C. Alternativ kommen rohproteinarmer A-Weizensorten in Betracht. Auf eine späte Gabe von N-Dünger sollte daher verzichtet werden.

Quelle: Ernährungsdienst, Samstag 23. Juni 2007